

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

bischen Narrheit der geschiedten Leute einen grossen
Lärm. Hier kommt Monsieur le Beau.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Le Beau.

Kosalinde. Mit einem Maul voll Neuigkeiten.

Celia. Die er uns herbringen wird, wie die
Tauben ihren Jungen das Futter.

Kosalinde. So werden wir den Kropf voll Neuig-
keiten kriegen.

Celia. Nun, desto besser; wir sind dann desto
verkäuflicher. *Bon jour, Monsieur le Beau*, was giebt's
Neues?

Le Beau. Schöne Prinzessin, Sie haben eine
hübsche Kurzweil versäumt.

Celia. Kurzweil? *) Von was für Farbe?

Le Beau. Von was für Farbe, Fräulein? Wie
soll ich das beantworten?

Kosalinde. Wie Wiß und Glück es geben.

Küpel. Oder wie das Schicksal will.

Celia. Wohl gegeben! == Das war wie mit et-
ner Kelle angeworfen!

Küpel. Mit Erlaubniß, wenn ich nicht in mei-
ner Ordnung bleibe ==

Celia. Du verlierst deine Spur.

*) Im Englischen *Sport*, welches auch von der Jagd
gebraucht wird. Darauf beziehen sich die folgenden An-
spielungen.

Le Beau. Sie bringen mich ganz heraus, meine Damen; ich wollte Ihnen von einem hübschen Wettkampf erzählen, den Sie versäumt haben.

Rosalinde. Erzählen Sie uns also, wie es da-
bey zugegangen ist.

Le Beau. Ich will Ihnen den Anfang erzählen;
und, wenn es Ihnen beliebt, können Sie das En-
de selbst sehen; denn das beste ist noch zurück, und
die Kämpfer werden hieher kommen, den Streit
auszumachen.

Celia. Gut; erzähle uns denn den Anfang, der
schon todt und begraben ist.

Le Beau. Es kam ein alter Mann, mit seinen
dren Söhnen ==

Celia. Das fängt sich an, wie ein altes Mär-
chen.

Le Beau. Drey mackre junge Leute, von schönem
Wuchs und Ansehen ==

Rosalinde. Mit Hellebarden auf ihren Schul-
tern.

Rüpel. Mit Zetteln: Kund und zu wissen sey
hiemit *) ==

Le Beau. Der älteste von den dreien rang mit
Karl, dem Ringer des Herzogs; aber Karl warf

*) Diese Worte gehören in allen Ausgaben, außer der
Warburtonischen, noch zur vorigen Rede Rosalindens.
Das Wortspiel lieat nach W. Meynung in dem Wor-
te bills, das Hellebarden und Zettel bedeuten kann;
vielleicht aber auch nur, wie Johnson glaubt, in den
Wörtern *presence* und *presents*.

ihn im Augenblick zu Boden, und zerbrach ihm drey Ribben, so, daß wenig Hoffnung für sein Leben übrig ist. Eben so bediente er auch den zweyten und dritten. Dort liegen sie bey einander, indeß daß der arme alte Mann, ihr Vater, ein so erbärmliches Wehklagen über sie erhebt, daß keiner von den Umstehenden sich des Weinens enthalten kann.

Rosalinde. Ach Himmel!

Rüpel. Aber wo ist denn die Kurzweil, die diese Damen versäumt haben?

Le Beau. Nun, eben das, wovon ich rede.

Rüpel. Man wird doch alle Tage geschiedter. Das ist das erstemal, daß ich höre, daß Ribbenbrechen eine Kurzweil für Damen ist!

Celia. Mir gehts, wahrhaftig, eben so.

Rosalinde. Ist denn noch sonst Jemand, der diese abgebrochene Musik der Ribben in seinen Seiten fühlen möchte? Ist denn noch Jemand da, der Lust hat sich seine Ribben brechen zu lassen? = Wollen wir diesem Wettkampf zusehen?

Le Beau. Sie können nicht anders, wenn Sie hier bleiben; denn hier ist der Ort, der zu dem Gefechte bestimmt ist, und es wird sogleich den Anfang nehmen.

Celia. Wirklich, da kommen sie schon. Laß uns doch hier bleiben, und zusehen.

